

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Uebersicht der merkwuerdigsten Begebenheiten

2 bis 3 tausend Mann glauben sich nicht stark genug, ein von 123 Franzosen vertheidigtes, schlechtbefestigtes Nest wegzunehmen: die ausgedehnten Boten führen die ganze Reserve herbei, tausendweise stromen frische arabische Reiter auf Mazagan los.

Zwei und achtzig Völkerstämme, deren einige an die Wüste grenzen, von den heftigsten Predigten aufgebracht, und durch die falschen Versprechungen Mustapha-Ben-Lamis hingerissen, hatten ihre Kontingente geliefert; alle eilen herbei; Freiwillige werden zum Sturmlaufen aufgefordert, und 2000 bieten sich auf der Stelle an. Von Minute zu Minute werden die feindlichen Linien dichter und rücken näher heran. Nicht mehr 2 bis 300 Araber, eine ganzes Heer, und 10, 12, einige sogar 17 tausend Reiter schließen sich dem ersten Haufen an, und ziehen wuthschneidend gegen die schwachen Mauern der kleinen Feste.

In diesem Augenblicke verdoppelt die Batterie auf der Anhöhe ihr Feuer; die Steine weichen, die Männer hinter ihnen nicht. Die Bresche ist zugänglich, und der Kern der Araber, jene 2000, stürzen auf die Bresche los. Da sieht der Kapitän Lelièvre ein, und gibt es seinen Tapfern zu verstehen, hier gelte nicht mehr Tapferkeit allein, sondern List müsse ihr beistehen. Auf seinem Befehl stellt sich die ganze Besatzung wie tot, alles schweigt, die Angeln pfeifen nicht mehr, die Soldaten strecken sich der Länge nach hin, mit gespanntem Hahnen, den Finger auf dem Drücker. Die Araber dringen ein, und im Augenblick wo sie sich schon Meister der Feste wähnen und die siegreiche Fahne des Propheten aufzuklängen sich ansetzen, springen unsere Tapfern auf, und ein Kreis von Feuer umgibt den Feind, jeder Schuß trifft seinen Mann, die Bresche fällt sich mit Leichnamen, die Fahne des Propheten stürzt in eine Lache von Blut und Roth, der Feind entflieht: in Zeit einer Stunde war dieser Sieg errungen.

Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten,

Welche sich in Europa seit dem Juli 1839 bis zum Juli 1840 zugetragen haben.

Als ich voriges Jahr meine Uebersicht für den Kalender von 1840 beschloß, war ein Ministerium da, dessen Präsident der Marschall Soult war, und das sich unter dem Knall der Flintenschüsse des Aufstands vom 12. Mai 1839 gebildet hatte, und deswegen auch Ministerium vom 12. Mai

genannt wurde, so wie das vorhergehende Ministerium, das vom 15. April hieß. Heute wo ich zur Uebersicht des Kalenders von 1841 die Feder zuschneide, haben wir schon wieder andere Minister zu begrüssen, denn in Frankreich hält, leider! nicht allmal ein Ministerium einen Ka-

lender aus. Ich würde Euch wohl die Namen der jetzigen Minister mittheilen, wenn ich versichert wäre, daß bis mein Kalender herauskommt, diese Liste noch gilt.

Was eigentlich das Ministerium vom 12. Mai bewegen hat sich zurückzuziehen, ist die Verwerfung, von Seiten der Deputirtenkammer, der Ausstattung des Herzogs von Nemours, welche es derselben vorgeschlagen hatte. Das war freilich nicht höflich von der Kammer, hat aber doch die Heirath des Prinzen mit seiner hübschen Braut, der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Coburg-Gotha nicht verhindert, und das junge Paar wird auch deshalb keinen Mangel leiden. Die Begebenheiten im Innern von Frankreich beschränken sich dieses Jahr so ziemlich auf die Verrichtungen der beiden Kammern. Die Deputirtenkammer hat die ihrigen den 20. Juni beschlossen. Hier folgt eine kurze Uebersicht derselben. Die Session wurde am 23. Dezember 1839 eröffnet und dauerte 180 Tage. Während dieser Zeit gab es 4 Sitzungen im Dezember, 13 im Januar, 14 im Februar, 16 im April, 24 im Mai und 17 im Juni.

Die fünf ersten Sitzungen waren der Prüfung der Befugnisse der neuen Mitglieder und der Bildung des Bureau's gewidmet. Hr. Sauzet wurde zum Präsidenten erwählt.

Im Monat Januar und bis zum 15. Februar nahm die Kammer nur einige unwichtige Gesetze an; die Ausfertigung des Kabinet's vom 12. Mai unterbrach ihre Arbeiten vierzehn Tage lang. Die politischen Gesetze, die in der Kammer lebte Verhandlungen erregt und die öffentliche Meinung stark beschäftigt haben, sind: 1) das Gesetz über die Ausstattung des Herzogs von Nemours; 2) das Gesetz über die geheimen Gelder; 3) das Gesetz über die Verfertigung der Uebersichte des Kaisers.

Die Gesetzentwürfe, die mehr als eine Sitzung einnahmen, sind: die Rentenreduktion, die vier Sitzungen dauerte und nur eine geringe Stimmenmehrheit erhielt (in der Pairkammer ist sie gar hängen geblieben); das Gesetz über das Salz, welches nach drei Sitzungen angenommen wurde. Dieses Gesetz befreit die östlichen Departemente (wozu wir auch gehören) von einem lästigen Monopol. Das Gesetz über den Zucker nahm sieben Sitzungen ein; es hat die Gebührenerhöhung für den fremden Zucker auf 20 Franken vom Zentner bestimmt und den Betrag der Ertragigkeit auf 70 herabgesetzt. Das Gesetz über die außerordentlichen Kredite für Algerien gab während drei Sitzungen zu wichtigen Verhandlungen Anlaß. Das Gesetz über die Verlänge-

rung des Privilegiums der Bank wurde nach vier Sitzungen angenommen. Das Gesetz über die Eisenbahnen hat die Kammer während sechs Sitzungen beschäftigt. Die Erörterung des Ausgabenbudgets endlich hat neun Sitzungen, und die des Einnahmudgets zwei Sitzungen gedauert.

Die auf die verschiedenen Kredite sich beziehenden Gesetzentwürfe, welche in dieser Session untersucht wurden, sind sehr zahlreich und auch zahlreich. Die ergänzenden Kredite des Dienstjahrs 1837 und 1838 betragen 5,609,522 Fr. Die Zuschußkredite für das Jahr 1839 sind folgende: zwei zusammen von 20,396,287 Fr. für die außerordentlichen Ausgaben; einer von 45,000 Fr. für die Instandhaltung des Kardinals de La Tour d'Auvergne; einer von 300,000 Fr. für die allgemeinen Unterstützungen; einer von 100,000 Fr. für Molieres Denkmal; einer von 20,855 Fr. für die rückständigen Schuldsforderungen der Kriegsverwaltung. Im Ganzen für das Dienstjahr 1839, 20,862,142 Fr.

Die Kredite für das Dienstjahr 1840 und 1841 wurden nach einander angenommen wie folgt: zwei Kredite von 41,972,000 Fr. für die außerordentlichen Ausgaben; einer von 800,000 Fr. für die Ausbesserung der Pairkammer; einer von 285,000 Fr. für die Bureau der Kriegsverwaltung; einer von 2,400,000 Fr. für die Verlustsrenten; einer von 2,000 Fr. für das Jahresgehalt der Rad. Combe; zwei von 5,644,950 Fr. zur Unterstützung für die Pensionirungsklassen der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen; einer von 12,023 Fr. für die Rückstände der Kriegsverwaltung; zwei von 1,086,383 Fr. für Einschreibung der Pensionen und Rückstände; einer von 5 Millionen für das Salz; einer von 1 Million für die geheimen Gelder; einer von 1 Million für die Brücken zu Beziers, Carcassonne und Espalion; fünf von 7,100,000 Fr. für die innere Schiffahrt; einer von 38,000 Fr. für nachträgliche Ausgaben des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten; einer von 500 Fr. für das Jahresgehalt der Wittve eines holländischen Matrosen; einer von 30,000 Fr. als Belohnung für Hrn. Crevel; drei von 31,175,431 Fr., zweiter Entwurf für die außerordentlichen Ausgaben; einer von 1 Million zur Verfertigung der Uebersichte des Kaisers; einer von 1,500,000 Fr. für die unvorgesehenen Ausgaben der auswärtigen Angelegenheiten; einer von 1,234,000 Fr. für die im Garten Luremburg, im Hotel Mele und im Hotel des Handelsministeriums zu machenden Arbeiten; sechs von 33 Millionen für die Eisenbahnen; einer von 38,000 Fr. zur Verzinsung des Nicht-Aktivitätssoldes der Militär-

Die fünf ersten Sitzungen waren der Prüfung der Befugnisse der neuen Mitglieder und der Bildung des Bureau's gewidmet. Hr. Sauzet wurde zum Präsidenten erwählt.

Im Monat Januar und bis zum 15. Februar nahm die Kammer nur einige unwichtige Gesetze an; die Ausfertigung des Kabinet's vom 12. Mai unterbrach ihre Arbeiten vierzehn Tage lang.

Die politischen Gesetze, die in der Kammer lebte Verhandlungen erregt und die öffentliche Meinung stark beschäftigt haben, sind: 1) das Gesetz über die Ausstattung des Herzogs von Nemours; 2) das Gesetz über die geheimen Gelder; 3) das Gesetz über die Verfertigung der Uebersichte des Kaisers.

Die Gesetzentwürfe, die mehr als eine Sitzung einnahmen, sind: die Rentenreduktion, die vier Sitzungen dauerte und nur eine geringe Stimmenmehrheit erhielt (in der Pairkammer ist sie gar hängen geblieben); das Gesetz über das Salz, welches nach drei Sitzungen angenommen wurde. Dieses Gesetz befreit die östlichen Departemente (wozu wir auch gehören) von einem lästigen Monopol. Das Gesetz über den Zucker nahm sieben Sitzungen ein; es hat die Gebührenerhöhung für den fremden Zucker auf 20 Franken vom Zentner bestimmt und den Betrag der Ertragigkeit auf 70 herabgesetzt. Das Gesetz über die außerordentlichen Kredite für Algerien gab während drei Sitzungen zu wichtigen Verhandlungen Anlaß. Das Gesetz über die Verlänge-

Intendanten; einer von 87,000 Fr. zur Rückkehr der dürftigen französischen Soldaten in ihr Vaterland; einer von 28,400,000 Fr., wovon 13,400,000 Fr. für das Dienstjahr 1842 und 1843, zur Schiffahrt über das atlantische Meer durch Dampfschiffe; einer von 300,000 Fr. für die Juliusfeste; einer von 5,000 Fr. zur Stiftung einer Professur für die slavische Sprache zu Paris; einer von 700,100 Fr. für die besondern Ausgaben der Kammer.

Halten wir ein, um ein bißchen auszuschnaufen.

Die Masse der außerordentlichen, nachträglichen und besondern Kredite für die Jahre 1840 und 1841 belauft sich auf die Summe von ungefähr 134 Millionen.

Das Budget der Ausgaben des laufenden Jahrs ist auf 1,188,892,334 Fr. festgesetzt worden, sage: eine Milliard hundert acht und achtzig Millionen achtmal hundert zwei und neunzig tausend drei hundert vier und dreißig Franken, und das der Einnahmen für das Jahr 1841 ist auf 1,140,885,666 Fr. bestimmt. Also nehmen wir, wenn die Berechnungen darüber nicht noch fehlschlagen, übers Jahr etwas über 48 Millionen weniger ein als wir dieses Jahr ausgeben — eine gute Entschuldigung für manchen Ehrenmann, der auch in einem Jahre mehr verthut, als er das folgende verdienen kann.

In Afrika führen wir noch immer Krieg mit Abd-el-Kader. Ich habe weiter oben eine Nebengeschichte aus diesem Kriege herausgehoben, die Vertheidigung von Mazagan, und wenn dort, vor Herausgabe des Kalenders, nichts Entscheidendes vorfällt, werde ich, aus schon angegebenen Gründen, nichts weiter davon erzählen.

Der gräßliche Bruderkrieg in Spanien ist zu Ende. Da Maroto, einer der Heerführer des Don Carlos, seinen Herrn verrathen hat, sah sich dieser Prinz genöthigt, um nicht in die Hände seiner Schwägerin Christine zu fallen, nach Frankreich zu entfliehen. Den 14. September 1839 betrat er mit seiner Gemahlin, seinem ältern Sohne und einem kleinen Gefolge die französische Grenze, von wo er nach Bourges geführt wurde; dort wird er so zu sagen als Kriegsgefangener behandelt. Seine Anhänger sind ins Innere von Frankreich, in weiter Entfernung von den Pyrenäen vertheilt worden. Valmaseda, einer der tapfersten Anführer seiner kleinen Armee hat sich auch seit Kurzem mit den Ueberresten seines Korps nach Frankreich geflüchtet. Der berühmte Cabrera, Graf von Morella, hielt allein noch das Feld, konnte sich aber nicht lange mehr mit sei-

nen sehr zusammen geschmolzenen Truppen gegen die Uebermacht Espartero's halten, und suchte auch über die Berge die französischen Grenzen zu gewinnen, wo er vor einigen Tagen eingetroffen ist. 5,000 Mann kamen mit ihm nach Frankreich und mußten an der Grenze die Waffen niederlegen. Nun ist also die Regentin Christine und ihr königliches Töchterlein Isabelle von den tapfern Gegnern entledigt, die sieben Jahre lang, trotz der Koalition Frankreichs und Englands, ihren Truppen oft siegreich die Stirne geboten haben. Spanien kann nun endlich sich erholen von diesem langen Bürgerkriege, wenn nicht der revolutionnäre Geist, der in den feurigen Köpfen mancher Spanier glimmt, der Regentin Christine noch ärgere Schwierigkeiten bereitet, als sie so eben beseitigt hat.

Die Ruhe von Europa war eine kurze Zeit gefährdet durch einen Zwist, der zwischen England und dem König von Neapel und Sicilien entstanden ist, wegen einer Handelsfrage. Die Regierung von Neapel hatte nemlich einer französischen Handelsgesellschaft die Begünstigung gestattet, den in Sicilien in großer Menge erzeugten Schwefel allein zu beziehen. England ist dem Alleinhandel sehr hold, versteht sich wenn es denselben genießt, sieht ihn aber nicht gern in andern Händen; weßwegen es darüber in Harnisch gerieth, dem König von Neapel den Krieg ankündigte, seine Küsten blockirte, und alle Schiffe unter neapolitanischer Flagge wegkaperte. Dessen ungeachtet ließ sich der König Ferdinand von Neapel nicht abschrecken; trotz der Stärke seines Gegners und seiner verhältnißmäßigen Schwäche, nahm er die einer unabhängigen Macht würdige Stellung an, ließ schnell Truppen nach dem einem Ueberfall am meisten ausgesetzten Sicilien überschiffen, setzte seine Küsten und Schiffe in Vertheidigungsstand, und schien bereit den ungleichen Kampf zu bestehen. Da legte sich aber Frankreich in die Mitte, und der Zwist wurde bald ausgeglichen.

Die große Frage zwischen der ottomanischen Pforte und dem Vizekönig von Egypten, wovon schon seit Jahren gesprochen wird, scheint auch der Entscheidung nahe. Wie sie geschlichtet worden ist, das kann Euch der hintende Bote nicht sagen, der nur wiederholen kann, was die Zeitungen davon sprechen; diesen ist aber nicht viel zu trauen, denn sie sprechen oft in den Tag hinein, besonders wenn sie nichts wissen, und doch in den Augen ihrer Abonnenten für gut unterrichtet scheinen wollen. So viel ist bekannt, daß

die Pforte ihren alten Bezier Chosrew Pascha, der stets dem Vicekönig ein Dorn im Auge war, abgesetzt hat; ob aus Nachsichtigkeit gegen diesen, will ich nicht behaupten. Doch hat Mehemet Ali, der Vicekönig, diese Absetzung so ausgelegt, und soll deswegen dem Sultan die Zurückgabe seiner Flotte ohne Ersatz angeboten haben. Nun schien sich der Zwist ausgleichen zu wollen, als die kriegerischen Bewohner der Gebirge in Syrien, die Drusen, gegen den Vicekönig von Egypten aufgestanden sind. Diese neue Verwicklung scheint die Pforte von einem Vergleiche noch abzuhalten.

Die schöne und junge Königin von England, diese reiche Partie, nach der so viele Bewerber geschickt haben, hat sich einen Gemahl aus der unerschöpflichen Familie Coburg geholt, die für

alle Thronen und Fürstenstühle Gemahle und Gemahlinnen in Bereitschaft hat. Der Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha ist der Glückliche, den sie gewählt hat.

In Deutschland ist einer seiner mächtigsten Souveräne, Friedrich Wilhelm der III., König von Preußen, mit Tod abgegangen. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm der IV., geboren den 15ten Oktober 1795, ist sein Nachfolger. Wir haben auch den Hintritt des alten Königs von Dänemark, Friedrichs des VI. zu melden. Sein Nachfolger Christian der VIII., geboren den 18ten September 1786, hat sich unlängst feierlich krönen lassen.

Uebrigens ist in Europa nichts Erhebliches vorgefallen. Daher ich hier meine Uebersicht schliesse.

Feierlichkeiten zu Strassburg.

Wir haben zu Strassburg verwichenen Juni zwei schöne Feste gefeiert, die wir nicht mit Stillschweigen übergehen können. Den 14. wurde die Bildsäule Klebers eingeweiht. Kleber, Divisionsgeneral bei der ägyptischen Armee, übernahm das Oberkommando derselben nach der Abreise des nach Frankreich zurückkehrenden Napoleons. Dieser tapfere Krieger, der so oft auf den Schlachtfeldern Europa's und Afrika's sein Leben kühn ausgesetzt hatte, mußte elendiglich durch den Dolch eines Meuchelmörders umkommen. Dieß geschah den 14. Juni 1800 zu Cairo, während er im Garten des Palastes, den er bewohnte, lustwandelte. Ein fanatischer vom Heerführer der türkischen Armee aufgeheßter Muselman hatte sich in diesem Garten versteckt, den günstigen Augenblick abwartend, jenen großen Mann zu erdolchen, dessen Tod für den Feind einen Sieg aufwog; man hatte ihn nicht besiegen können, man beschloß ihn zu ermorden, und es gelang nur zu gut. Der Mörder, der sich durch Flucht nicht hatte retten können, empfing zwar die Strafe seiner Greuelthat; sein Tod aber konnte, leider! dem Helden das Leben nicht wieder geben, den seine ganze Armee beweint hat, und den die Wenigen seiner Waffenbrüder, die ihn bis heute überlebt haben, noch beweinen. Einige derselben wohnten der Einweihung dieses Monuments bei, unter welchem die irdischen Ueberreste Klebers ruhen. Dieser war den 6. März 1753 zu Strassburg geboren, weswegen auch sein Leichnam hierher gebracht, und seine Bildsäule auf dem Mittelpunkt unsers Paradeplatzes (den man jetzt Klebersplatz nennt) errichtet wurde.

